

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Der Schwefelkiesmarkt. Im Jahrgang 1909 dieser Zeitschrift habe ich¹⁾ auf den wachsenden Konsum von Schwefelkies hingewiesen und bezüglich der Beschaffung angedeutet, daß eine Steigerung der Kiespreise unausbleiblich sei, und daß der jährlich um 200 000 t sich vermehrende Konsum eine Knappheit des Rohmaterials hervorrufen werde.

Aus den beistehenden Tabellen ergibt sich, daß trotz der nach 1907 gewaltig einsetzenden wirtschaftlichen Depression der Verbrauch von Kiesen fast gar nicht gefallen ist. Die Jahre 1908 und 1909 zeigen nur einen Ruhepunkt im Verbrauch, dem in 1910 und 1911 ein gewaltiges Anwachsen folgte mit einem Mehrverbrauch von fast 1 Mill. Tonnen im Jahre 1911 gegenüber 1908.

An diesem Mehr partizipieren hauptsächlich die Vereinigten Staaten, in denen der Konsum um 350 000 t gewachsen ist; an zweiter Stelle steht Deutschland mit einem Mehr von 200 000 und an dritter Stelle England, dessen Verbrauch sich um mehr als 100 000 t erhöhte. Ein bedeutender Mehrverbrauch findet ferner noch statt in Frankreich, Spanien, Belgien, den skandinavischen Ländern und Australien.

Ich habe mich bemüht, durch statistisches Material ein genaues Bild von dem Verbrauche und von den im Bergbau der einzelnen Länder geförderten Kiesmengen zu geben, und bemerke hinsichtlich der Aufstellungen, daß ich unterlassen habe, zwischen Cu-haltigem und Cu-freiem Kies zu unterscheiden. Eine solche Trennung gibt nur Veranlassung zu Unklarheiten und Irrtümern, weil die Unterscheidungsmerkmale nicht scharf sind, und die Grenze zwischen dem einen und dem anderen Material von verschiedenen Ländern ganz willkürlich gezogen wird. So bezeichnet beispielsweise der Census der Vereinigten Staaten alle Kiese mit über 0,5% als Cu-haltig, und in den Aufstellungen der spanischen Regierung zählten bis Anfang dieses Jahres alle Kiese über 1% als Cu-haltige Kiese, während vom laufenden Jahre ab nur Kiese über 2,5% Cu als Cu-haltig bezeichnet werden. Eine Folgeerscheinung davon ist, daß im laufenden Jahre die Förderung der spanischen Gruben an Cu-haltigem Kies um 1 Mill. Tonnen zurückgegangen erscheint.

Die Kiese werden natürlich hauptsächlich zur Fabrikation von Schwefelsäure verwendet, die wiederum zur Herstellung von Superphosphat und Ammoniumsulfat verbraucht wird. Immerhin ist aber auch der Verbrauch von Kiesen für andere Industrien beachtenswert, namentlich werden für Cellulosefabrikation bedeutende Mengen Schwefelkies verbraucht. In Deutschland übersteigt beispielsweise der Verbrauch an Kies für andere Zwecke als Schwefelsäure die Zahl von 150 000 t. In Norwegen ist der Verbrauch der Cellulosefabriken auf ca. 40 000 t gestiegen, und auch in den Vereinigten Staaten dürften gewaltige Men-

gen von Kiesen in der Cellulosefabrikation Verwendung finden, wie aus einem Vergleich seines Kiesverbrauchs und seiner SO₃-Produktion hervorgeht. Im Jahre 1911 stehen einem Kiesverbrauch von 1 300 000 t eine SO₃-Produktion von 1 532 000 t Monohydrat gegenüber. Berücksichtigt man, daß von dieser Säureproduktion ungefähr 200 000 t durch Abrösten von Zinkblende und Kupferstein erzeugt wurden, so ergibt sich in den Vereinigten Staaten ein Verbrauch von ca. 1 Mill. Tonnen Kies zur SO₃-Fabrikation und über 300 000 t, die in anderen Industrien Verwendung gefunden haben.

In bezug auf Beschaffung der benötigten Kiesmengen steht natürlich nach wie vor Spanien an erster Stelle, das neben seinem eigenen Konsum von ca. 60 000 t jährlich über 75% des von anderen Ländern benötigten Pyrits beschafft. Wenn in früheren Jahren in Spanien die exportierte Menge von Pyrit weit hinter den geförderten Mengen zurückblieb, so daß eine Anhäufung des Erzes in den Halden der Gruben stattfand, wo die Erze behufs ihrer Entkupferung mehrere Jahre lagern mußten, um dann ihrer Verwendung als Schwefelerze zu dienen, ist im vergangenen Jahre die Exportziffer an die Ziffer der geförderten, zur SO₃-Fabrikation geeigneten Pyrite herangekommen. In den Tabellen findet sich die Förderung mit 3 600 000 t, und der Export mit 3 100 000 t angegeben, es ist aber zu berücksichtigen, daß bei der Förderung ca. 400 000 t Erze eingeschlossen sind, deren S-Gehalt zu gering ist, um exportiert zu werden, und die auf den Gruben verschmolzen werden.

Es wird also in Zukunft keine Anhäufung von Erzen mehr stattfinden, und der wachsende Verbrauch von Kiesen wird mit den in den Halden befindlichen Reserven sehr bald aufräumen. Hinsichtlich der Verwendbarkeit der in den Halden aufgestapelten Kiese verweise ich übrigens auf meinen erwähnten Artikel von 1909.

Das Land, das an zweiter Stelle als Erzeuger von Schwefelkies steht, ist Portugal, doch wurde es betr. Export im vergangenen Jahre schon von Norwegen überflügelt.

Sehr an Bedeutung gewonnen hat die Kiesförderung in Norwegen, das hauptsächlich den englischen Markt versorgt und an Bedeutung gewinnt, auch die Produktion der Türkei, leider fehlt hierüber statistisches Material. Nach freundlichst mir gemachter Mitteilungen produziert die Cassandra-grube ca. 150 000 t pro Jahr.

Auf die Frage, ob das Wachsen des Konsums im gleichen Maße anhalten werde, ist mit einem entschiedenen Ja zu antworten; denn der Verbrauch von Superphosphat läßt Spielraum für unbegrenzte Möglichkeiten. So wie in Italien sich die Fabrikation von Superphosphat über Nacht zu einer ganz bedeutenden Industrie entwickelt hat, ist augenblicklich Spanien dabei, das Gleiche zu tun, und ihm werden die südamerikanischen Staaten und Nordafrika folgen.

Ebenso wie die Superphosphatfabrikation wird auch die von Ammoniumsulfat immer größere Mengen von Säuren verbrauchen.

Der wachsende Bedarf an Kiesen wird sich,

¹⁾ Diese Z. 22, 721 (1909).

nachdem die Förderung in den Kiesgruben Spaniens an das Maximum herangekommen ist, in den nächsten Jahren aus den in den Grubenhalden aufgestapelten Kiesen decken lassen. Günstig für die Beschaffung wirkt vor allen Dingen auch der hohe Cu-Preis, welcher das H e n d e r s o n s c h e Extraktionsverfahren der Abbrände auch für ärmere Cu-haltige Kiese gestattet, denn während bei Kupferpreisen von 50—60 Pfd. Sterl. Kiese unter 1,75% Cu sich nicht mehr gewinnbringend durch chlorierende Röstung der Rückstände verarbeiten lassen, vermag man bei höheren Cu-Preisen diese Grenze bedeutend herabzusetzen.

Während früher beispielsweise bei der Bewertung des in den Exportkiesen enthaltenen Kupfers der elektrolytische Befund minus 1% in Rechnung gezogen wurde, wird bei den jetzt herrschenden Cu-Preisen der elektrolytische Befund minus 0,6% in Rechnung gesetzt. Infolgedessen werden die Gruben nicht mehr nötig haben, Erze von 1—1,75% Cu der mehrere Jahre währenden Sulfatation auf den Gruben zu unterwerfen, sondern die erhöhten Preise werden den sofortigen Export ermöglichen. Dadurch wird eine vermehrte Kiesbeschaffung für die allernächsten Jahre durchzuführen sein.

Jedoch unterliegt es keinem Zweifel, daß die sichtbaren Vorräte an Schwefelkies sehr knapp sind. Von dieser Erkenntnis ausgehend, haben die größeren Konsumenten sich noch vorhandene Vorräte zu sichern gesucht. So hat die große englische Gesellschaft „United Alkali Co. Ltd.“ sich vor ca. 6 bis 8 Jahren einen bedeutenden Grubenkonzern gesichert, und auch die große französische Gesellschaft von Saint Gobain ist diesem Beispiel gefolgt

und hat im vergangenen Jahre verschiedene Pyritgruben an sich gebracht.

Bezüglich der Genauigkeit der aufgeführten Zahlen bleibt leider viel zu wünschen übrig. Sehr häufig habe ich mir mit Schätzungen helfen müssen, weil die veröffentlichten Aufstellungen an Deutlichkeit zu wünschen übrig lassen, und ferner die Schwefelkiese sehr oft unter anderen Erzen mit figurieren. So gibt beispielsweise das statistische Bureau der französischen Regierung den Schwefelkiesimport für 1910 zu 309 000 t und für 1911 zu 318 000 Tonnen an, unzweifelhaft figurieren bedeutende Mengen Kies unter anderer Bezeichnung als Kupfererz oder Erze im allgemeinen, denn der Export nach Frankreich aus dem Hafen von Huelva allein betrug im Jahre 1911 356 000 t, so daß man nicht fehlgeht, wenn man den französischen Import von Schwefelkiesen für 1911 auf 450 000 t schätzt, welche Zahl im Einklang steht mit der französischen Produktion an Monohydrat, welche gegen 900 000 t betragen dürfte.

Ahnlich verhält es sich mit den Zahlen für die Förderung in den Vereinigten Staaten; das Eng. and Mining Journal gibt in seinen Aufstellungen die Kiesförderung ca. 50 000 t niedriger an als der von Staatswegen veröffentlichte Census. Vielleicht dürfte der Unterschied sich damit erklären, daß der offizielle Census die Menge der geförderten Rohkiese bringt, während die Zahlen des Eng. and Mining Journal sich auf Konzentrat beziehen dürfte.

Zum Schluß halte ich mich verpflichtet, an dieser Stelle noch meinen Dank den Herren auszusprechen, die durch ihr Entgegenkommen zum Gelingen meiner Arbeit beigetragen haben.

Schwefelkiesförderung der verschiedenen Länder. Zahlen in Tausenden von Tonnen.

	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911
Deutschland	185	196	196	219	197	215	217
Spanien	2800	3088	3376	3249	3148	3543	3605
Portugal	352	350	281	343	363	416	477
Norwegen	199	229	225	250	256	346	350
Frankreich	267	265	282	240 ¹⁾	240 ¹⁾	240 ¹⁾	240 ¹⁾
Italien	117	122	126	131	149	170	170
Österreich	106	112	99	95	98	100 ¹⁾	100 ¹⁾
Vereinigte Staaten	253	261	247	223	247	238	300
Rußland	?	20	20	25	35	58	?
Serbien	—	—	3	30	21	36	32
Canada	30	38	41	60	57	80 ¹⁾	100 ¹⁾
Türkei	—	—	—	78	80	100 ¹⁾	150
England	12	—	—	9	8	9	9
Japan	—	—	—	33	26	—	—

Schwefelkies importierende Länder: Zahlen in Tausenden von Tonnen.

	1908	1909	1910	1911
Deutschland	659	691	792	862
Vereinigte Staaten	668	688	807	1001
England	780	791	812	892 ¹⁾
Frankreich	347	350	380 ¹⁾	450 ¹⁾
Österreich	130	141	153	150
Italien	164	150	115	115
Belgien und Holland . .	145	145	180 ¹⁾	250 ¹⁾
Rußland	100	100	115	115
Dänemark, Schweden, Portugal	?	24	30	34
Australien, Afrika . .	?	14	28	36
	2993	3094	3412	3905

Schwefelkies exportierende Länder:

	1908	1909	1910	1911
Spanien	2491	2416	2588	3107
Portugal	364	295	322 ¹⁾	293 ¹⁾
Norwegen	217	216	306	315
Canada	60	57	80 ¹⁾	100 ¹⁾
Türkei	78	80	100 ¹⁾	150
Serbien	—	21	36	32
	3210	3085	3431	3497

¹⁾ Die Zahlen sind geschätzt.

Schwefelkiesverbrauch der wichtigsten Länder.

Zahlen in Tausenden von Tonnen.

Deutschland:

	1906	1907	1908	1909	1910	1911
Eigene Produkt.	196	196	219	197	215	217
Import.	579	742	659	691	792	862
Totalverbrauch	775	938	878	888	1007	1079

Vereinigte Staaten

	1906	1907	1908	1909	1910	1911
Eigene Produkt.	261	247	223	247	238	300
Import.	597	582	668	688	807	1001
Totalverbrauch	858	829	891	935	1045	1301

England:

	1906	1907	1908	1909	1910	1911
Eigene Produkt.	9	9	9	8	9	9
Import.	759	789	780	791	812	892 ³⁾

Totalverbrauch	788	778	789	799	821	901

Schwefelkiesförderung der verschiedenen spanischen Minen.

Provinz Huelva:

	1906	1910	1911	I. Quartal 1912
Rio-Tinto	1 760 000	2 146 000	2 150 800	475 900
Tharsis	369 800	373 200	332 300	79 320
Sté Francaise de Piritas	224 000	230 000	236 000	68 700
United Alkali	169 000	206 000	222 000	31 480
Pena Copper Mines	129 000	130 000	132 000	21 030
San Miguel	79 000	71 000	66 000	15 050
San Platon	45 000	43 000	62 000	15 750
Esperanza	102 000	111 000	107 000	26 880
Bede Metal (St. Gobain)	51 000	47 000	47 900	7 050
Huelva Copper and Sulphur M	64 000	20 000	39 300	9 130
La Hispalense	7 500	11 000	17 350	5 870
Campanario	41 000	26 000	23 150	1 260
Varias	7 800	14 000	22 000	4 160
Tonnen	3 049 100	3 428 200	3 457 800	759 580

Provinz Sevilla.

	54 000	65 000	98 000
Aznalcollar	45 000 ⁴⁾	50 000 ⁴⁾	50 000 ⁴⁾

Total Tonnen: 3 148 100 3 543 200 3 605 800

Verschiffungen aus:

	2 344 000	2 457 850	2 943 570
Sevilla	72 620	130 490	163 960

Total Tonnen: 2 416 620 2 588 340 3 107 530

⁴⁾ Zahlen sind geschätzt.

Bruno Wetzig. [K. 1271.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. Während erfahrungsgemäß Jahre, in denen die Präsidentenwahl stattfindet, schlechte Geschäftsjahre für die Vereinigten Staaten sind, haben im laufenden Jahre die allgemeinen geschäftlichen Verhältnisse eine Verbesserung erfahren. Der Eisen- und Stahltrust hat so viel Bestellungen, daß seine Werke auf Monate hinaus in vollem Betriebe gehalten werden. Auch die National Wholesale Druggists' Assn. berichtet, daß sich das Geschäft in den letzten Monaten gehoben hat und weitere Besserung verspricht. Der Grund für diese günstigen Verhältnisse ist in der allgemeinen Überzeugung zu finden, daß unabhängig vom

Ausfall der Präsidentenwahl der Zolltarif keine plötzliche radikale Abänderung erfahren wird. Der neue Präsident Wilson hat sich nur für eine allmähliche Herabsetzung der Zölle ausgesprochen, so daß Handel und Industrie darunter nicht leiden werden. D. [K. 1519.]

Die Standard Oil Co. hat eine Anzahl Stahlwerke benachrichtigt, daß sie keine Kontakte für Lieferung von Heizöl nach dem 1./1. 1913 übernimmt. Auch ist es bekannt, daß sie sehr wenige Vorräte davon besitzt. Die Nachricht hat sehr überrascht, da man darauf gerechnet hatte, daß bei der großen Produktion von Gasolin und Benzin, namentlich für Automobile, Heizöl als Nebenprodukt stets in reichlicher Menge zur Verfügung stehen werde. Zahlreiche Werke, die auf Ölheizung eingerichtet

sind, werden daher genötigt sein, Generatorgas zu benutzen, so daß gute Nachfrage nach Generatorgasapparaten zu erwarten steht. (Nach Iron Age).

Neue industrielle Unternehmungen und Geschäftsveränderungen. Die Riverside Fertilizer Co. in Macon, Georgia, hofft, ihre neue Düngemittelfabrik Anfang Dezember in Betrieb setzen zu können; sie ist für eine Jahreserzeugung von 30 000 t Superphosphat und 50 000 t fertiger Düngemittel eingerichtet. — Die Louisiana Forest Products Co. in Bogalusa, Louisiana, wird eine Anlage errichten, um Holzabfälle auf Terpentin, Harz und Teer zu verarbeiten; die Kosten sind auf 0,25 Mill. Doll. veranschlagt. — Eine Fabrik zur Erzeugung von Wasserstoffperoxyd und anderen Chemikalien wird von der kürzlich in Clayton, Missouri, gegründeten Peroxyde Specialty Co. errichtet. Das Aktienkapital von 50 000 Doll. ist voll einbezahlt. — Der größere Teil der Aktien der Cremoline Mfg. Co. in St. Louis ist von W. E. Tallay und L. F. Morris übernommen worden; die mit 100 000 Doll. kapitalisierte Gesellschaft erzeugt Desinfektionsmittel und andere Chemikalien. — Die Aktionäre der Kern Trading & Oil Co. in San Francisco haben den vom Direktorenrat gemachten Vorschlag, das Aktienkapital von 1 Mill. Doll. auf 10 Mill. Doll. zu erhöhen, abgelehnt. — Das Kapital der Ohio Oil Co. soll von 15 auf 60 Mill. Doll. erhöht werden. Die Gesellschaft soll im Jahre ungefähr 21 Mill. Doll. Gewinn erzielen. — Die im Staate Delaware erfolgte Inkorporierung der Atlas Powder Co. mit 5 Mill. Doll. und Hercules Powder Co. mit 10 Mill. Doll. ist auf Grund der gerichtsseitigen Auflösung des Pulvertrustes, der E. J. du Pont de Nemours Powder Co. in Wilmington, Del., geschehen. Das Gericht hatte verfügt, daß neben dem Trust zwei andere Gesellschaften zu bilden seien.

Geschäftsabschlüsse. Die Standard Oil Co. of Ohio, eine frühere Tochtergesellschaft des Trusts, hat eine Dividende, die erste seit Auflösung des Trusts, von 5 Doll. pro Aktie ihres Kapitals von 3,5 Mill. Doll. ausgeschüttet. — Von der General Chemical Co., Neu-York, ist die regelmäßige Quartalsdividende für Stammaktien von 1,5%, zahlbar am 2./12., erklärt worden. — Die Standard Oil Co. of Indiana hat ihre regelmäßige Quartalsdividende von 3% und eine Extr dividende von 7% ausgeschüttet. Im Mai hatte diese Gesellschaft ihr Kapital von 1 Mill. auf 30 Mill. Doll. erhöht und die neuen 29 Mill. Doll. den Aktionären als Dividende zugewiesen. Vor 3 Monaten kam die erste Quartalsdividende von 3% zur Ausschüttung. — Der Jahresbericht der Federal Mining & Smelt. Co. für das am 31./8. 1912 abgelaufene Geschäftsjahr stellt sich erheblich ungünstiger als für das Jahr 1910/11. Der Reingewinn aus dem Hüttenbetrieb hat rund 858 000 Doll. (1 146 000 Doll. i. V.) betragen, der Gesamtgewinn 895 000 (1 241 000) Doll., was 7,46 (10,34)% der bevorzugten Aktien (12 Mill. Doll.) ausmacht. Der Gesamtvortrag stellt sich auf 1 324 000 Doll. gegen 1 276 000 Doll.

D. [K. 1522.]

Der Preis von Menthol hat eine selten dagewesene Höhe erreicht und steht in Neu-York

Ende Oktober auf 12 Doll. für 1 Pfd. in Kistengängen. Die Neu-Yorker Vorräte belaufen sich auf weniger als 10 Kisten, und auf baldige größere Zufuhren ist kaum zu rechnen. Die Hause ist durch die ungünstigen Berichte über die japanische Pfefferminze verursacht, die durch einen Taifun schwer geschädigt worden ist. Da man ein weiteres Anziehen des Preises befürchtet, suchen die Käufer sich durch Lieferungskontrakte zu decken, die auf der Basis von 9,25—9,30 Doll. für November, 9,35 bis 9,50 für November/Dezember und 8,90 Doll. für Dezember/Januar abgeschlossen werden.

D. [K. 1523.]

Salvador. Nach Regierungsdekret vom 23./9. 1912 sind die Zollabgaben von 2,40 und 2,25 Pesos amerikanischen Goldes für 100 kg eingeführte Waren, die bisher zu dem von der Regierung festgesetzten Kurse in salvadorenischem Silber bezahlt wurden, vom 1./11. 1912 ab in amerikanischem Golde oder amerikanischen Banknoten (unter Ausschluß von Wechseln) zu zahlen. Bruchteile des Doll. können in umlaufsfähigem Silber zu dem amtlichen Tageskurse entrichtet werden.

Sf. [K. 1525.]

Neuseeland. Die Ratsverordnung vom 2./2. 1909, wonach die Einfuhr flüssiger Zubereitungen von Opium verboten war, die eine größere Menge Extraktivstoff enthalten als die nach der Pharmakopöe der Vereinigten Staaten zubereitete Opiumtinktur, ist aufgehoben.

Sf. [K. 1524.]

Columbien. Artikel 2 des Patentgesetzes vom 13./5. 1869 ist dahin geändert worden, daß die Patentdauer von bisher 5 bis 20 Jahren auf 10—50 Jahre festgesetzt worden ist. [K. 1507.]

Auf eine Anfrage wegen der Einfuhr und Zollbehandlung von pharmazeutischen Heilmitteln usw. hat die Columbische Regierung unter dem 18./9. 1912 folgende Antwort erteilt: Besondere Vorschriften über Einfuhr pharmazeutischer Spezialitäten nach Columbien bestehen nicht; sie können von jedermann eingeführt werden, wenn der darauf ruhende Einfuhrzoll entrichtet wird. Die pharmazeutischen Spezialitäten werden im allgemeinen nach T.-Kl. 7 mit 0,15 Pesos für 1 kg und einem Zuschlag von 70% verzollt. Die Einfuhr alkoholhaltiger, arsenhaltiger usw. Arzneimittel ist gestattet.

Die Nährmittel gehören in die 6. Kl. (0,10 Peso und Zuschlag von 70%) und die chemischen Erzeugnisse in die 7. Kl. des Tarifes, mit Ausnahme der Düngemittel und der Stoffe für den Bergwerksbetrieb, die nach der 2. Kl. (0,01 Peso und Zuschlag von 70%) verzollt werden.

Sf. [K. 1526.]

Venezuela. Die Zuckerindustrie im Bezirk von Maracaibo hat in letzter Zeit erhebliche Fortschritte gemacht. Bisher wurde dort keine Raffinade erzeugt, vielmehr stellten die Plantagen nur rohen Muscovadozucker her. Die schlechteste von den kleinen Plantagen erzeugte Sorte („panela“ oder „papelón“) wurde von der Unión Agrícola gehandelt, während die Hacienda El Banco eine bessere Sorte produzierte. Nunmehr ist die Unión Agrícola mit einem Kapital von 1 Mill. Bol. neu organisiert worden und hat die genannte Hacienda

gekauft, um darauf eine Raffinerie von 20—25 t Tagesproduktion zu errichten. Eine andere Raffinerie „Central Azucarero“ soll von einer Gesellschaft gebaut werden, die bei Bobures 12 500 ha Land gekauft hat. (Daily Consular & Trade Reports.) *D. [K. 1520.]*

Australischer Bund. Vom Zollminister des Australischen Bundes ist am 31./7. 1912 ein neues amtliches Warenverzeichnis zum Zolltarif — Official Tariff Guide (Customs Tariff 1908—1911) with Appendices — herausgegeben worden, wodurch das alte Warenverzeichnis außer Kraft gesetzt wird. Die Drucksache kann durch das Kais. Generalkonsulat in Sydney gegen Einsendung von 7,75 M portofrei bezogen werden. *dn. [K. 1492.]*

Niederländisch-Ostindien. Änderung in dem Tarif der Warenwerte. Das Verzeichnis der im 4. Vierteljahr 1912 bei der Berechnung der Ein- und Ausfuhrzölle in Niederländisch-Ostindien zugrunde zu legenden Warenwerte weist gegenüber dem seitherigen Stande u. a. folgende Änderung auf: A. Einfuhrwaren Gruppe 2 Drogen und Arzneiwaren: Gewürznelken .. kg 0,68 (bisher 0,56 Gulden); Pottasche in Büchsen .. kg 0,25 (bisher nicht aufgeführt); Schwefelsäure, roh, in Eisenfässern .. kg 0,09 (bisher 0,125) Gulden; Gruppe 22 Farbwaren und Leinöl: Indigo natürlicher und künstlicher: a) naß, b) in Pulverform, in Körnern oder in Täfelchen, fortgefallen (bisher a) 1,05, b) 1,75 Gulden); Gruppe 24 Verschiedenes: Indigosamen, fortgefallen (bisher 100 kg 115 Gulden) Außerdem sind die Wertzölle für den Abschnitt „Tonwaren“ neu festgelegt und in weit größerem Umfange als bisher spezialisiert worden.

Sf. [K. 1527.]

England. Die in Cawtley Norfolk erbaute Zuckerfabrik, die erste in England, nimmt demnächst ihren Betrieb mit 40 000 t Erzeugnis aus den an Ort und Stelle gezogenen Rüben auf. Mit der Fabrik ist eine Raffinerie verbunden, die Krystallzucker erzeugen wird. Es wird nach dem Steffensverfahren gearbeitet. Das Unternehmen steht unter holländischer Oberleitung.

—r. [K. 1517.]

Rußland. Ein unlängst bekannt gemachtes Gesetz vom 28./6. 1912 enthält Bestimmungen über die zwangsweise Enteignung von Patenten auf Erfindungen und Vervollkommenungen zugunsten des russischen Staates. Eine derartige zwangsweise Enteignung ist nur unter Entschädigung des Patentinhabers zulässig; der Betrag dieser Entschädigung soll durch gerechte Abschätzung derjenigen Vorteile ermittelt werden, die der Patentinhaber durch die Verwertung seiner Erfindung erzielen könnte.

Wth. [K. 1506.]

Petersburg. Die Zündholzfabriken W. A. Lapschin werden voraussichtlich die Führung des geplanten Syndikates übernehmen. Die Dividende wird 13 Rbl. betragen.

—r. [K. 1512.]

Unter der Firma: Russisch-Uralische Gold- und Platinindustrie A.-G. wird mit 2 Mill. Rbl. Grundkapital eine Gesellschaft gegründet zur Ausbeutung der im Permschen Gou-

vernement gelegenen, der Commerzbank J. W. Junker gehörigen Goldbergwerke.

—r. [K. 1513.]

Die Alexandrowsker Zuckerfabriken sind von dem Zuckerindustriellen Brodski an ein Konsortium russischer und Pariser Banken für 36 Mill. Rubel verkauft worden.

In Ogrodzieniec (Kreis Pultusk) wurde die A.-G. Wjck mit einem Kapital von 1,5 Mill. Rbl. zur Errichtung einer Zementfabrik gegründet.

—r. [K. 1514.]

In Zechanowo (Gouvernement Warschau) wurde eine neue große Zuckerfabrik von Gutsbesitzern der Umgegend errichtet. Sie liegt mitten in einem großen Anbaugebiet von Zuckerrüben.

—r. [K. 1518.]

Schweden. Der schwedische Zuckertrust hat im letzten Geschäftsjahr einen Gewinn von 10 452 858 Kr. zu verzeichnen. Er übersteigt den Gewinn des Vorjahres um 0,5 Mill. Kronen. Es sollen 6% Dividende verteilt werden. Infolge Überproduktion wird die Rübenanbaufläche im nächsten Jahre um 20% eingeschränkt werden.

—r. [K. 1514.]

Wien. Die Berliner Firma Leopold Jaistrov errichtet in Podmokl eine Filialfabrik für photochemisch-mechanische Erzeugnisse.

In der Gemeinderatsitzung in Bozen wurde die Errichtung eines Gaswerkes beschlossen.

Die im Herbste 1911 außer Betrieb gesetzte Portlandzementfabrik und Kalkbrennerei O. Rosenberg in Mariaschein wurde vollständig umgebaut, mit den modernsten Maschinen ausgestattet und bedeutend erweitert. Der Betrieb wird in den nächsten Tagen in vollem Umfange aufgenommen.

A. Sar beabsichtigt, in Szeged eine Kunstbaumwoll- und Kunstschaufabrik zu errichten.

Baron Rich. Kürschner, der an der Spitze der Zuckerfabriks-Aktiengesellschaften in Müglitz, Mödritz, Branowitz und Tischnowitz steht und die gräflich Herbersteinsche Zuckerfabrik in Pohrlitz pachtweise besitzt, hat die fürstlich H. Salm-Reifferscheidtsche Zuckerfabrik in Raitz, Mähren, auf die Dauer von 10 Jahren gepachtet.

Seitens des Ingenieurs F. K. Mauler in Lea a. Thaya, Niederösterreich, wird in Wien der Bau eines großen Sauerstoffwerkes geplant.

Neukonstituiert hat sich die „Dalmatia“ Portlandzementfabriks-A.-G. in Castel Sucurac bei Spalato in Dalmatien. Das Aktienkapital beträgt 3,25 Mill. K.

N.

Deutschland.

Vom rheinisch-westfälischen Koblenzmarkt. Die Marktverhältnisse im Kohlenbergbau stehen zurzeit ganz unter den Einwirkungen des beispiellosen Wagenmangels, der seit mehreren Wochen sich nicht nur in Deutschland, sondern auch darüber hinaus sehr unangenehm bemerkbar macht. Fast jeden Tag seit etwa 5 Wochen fehlen Tausende von Wagen. Es fehlt aber auch an Zugpersonal und Lokomotiven, so daß die beladenen Wagen tagelang auf den Zechenbahnhöfen stehen und nicht abgefahrene werden können. Zuerst glaubte man, sich damit helfen zu können, daß man die Kohlen bei

nicht rechtzeitiger Gestellung der nötigen Wagen in die Lager stürzte; nachdem diese aber gefüllt sind, kommt die Förderung zum Stocken, und die Belegschaften müssen ausfahren und warten, bis die Bahn ihre Wagen gesammelt und gestellt hat. Viele Bahnhöfe sind vollgepflastert mit Wagenladungen, man hat offenbar die Übersicht verloren. Um hierin Abhilfe zu schaffen, ergriff man eine Gewaltsmaßregel und sperrte einfach eine Anzahl Stationen auf der linken Rheinseite vom 26. bis 29. Oktober für sämtliche Sendungen aus dem Kohlenrevier, um so die betreffenden Bahnhöfe wieder aufnahmefähig zu machen. Diese Gewaltsmaßregel hat aber, besonders bei den kleineren Verbrauchern in dem fraglichen Gebiete, vielfach Erregung hervorgerufen, zumal bei den kleinen Werken der Vorrat an Brennmaterial ohnehin schon knapp genug war. Förderausfall, Lohnausfall, Fracht ausfall sind die unmittelbaren Folgen dieses Mißstandes; wie weit die mittelbaren reichen, läßt sich gar nicht absehen. — Auch in Koks sind die Anforderungen fortgesetzt stark, und zwar nicht allein in Hochofenkoks von der stark beschäftigten Eisen-Industrie, sondern auch in Brech- und Kleinkoks für Hausbrandzwecke werden große Mengen seitens des Handels abgerufen. — Der Balkankrieg hat bisher einen ungünstigen Einfluß auf das Kohlengeschäft nicht gewinnen können; der inländische wie der ausländische Markt erweisen sich als recht aufnahmefähig und bieten auch ferner günstige Aussichten. Die Preiserhöhungen des Syndikates haben auf die Auslandsnotierungen einen merklichen Einfluß nicht auszuüben vermocht. Der Fiskus hat, wie gemeldet, wegen dieser Preiserhöhungen seine Abmachungen mit dem Kohlensyndikat nicht erneut, er ist ihm aber mittelbar, wenigstens in den Saargruben, gefolgt, indem dort die Preise durch Kürzung der Rabatte (um 11 M für 10 t) erhöht wurden.

In Rußland sind die Preise für sämtliche Heizstoffe überall gegen das Vorjahr wesentlich gestiegen, und naturgemäß sind auch die Preise, die die russische Staatskasse für Kohle anlegen will, der allgemeinen Tendenz nachgekommen. Großes Aufsehen erregte nun unlängst die Meldung, der russische Verkehrsminister beabsichtige, den Kohlebedarf der Staatsbahnen im Auslande zu decken. Jedenfalls steht fest, daß der Verkehrsminister die Frage der Einfuhr von Kohlen aus dem Auslande, und zwar in einer Menge von 500 Millionen Pud, bereits dem Ministerium zur Entscheidung eingereicht hat.

Wth. [K. 1508.]

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Wie kaum anders zu erwarten, hat der Balkankrieg auf die Stimmung des Marktes einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Allenthalben herrscht Zurückhaltung, und die Verkaufstätigkeit ist auf den freien Märkten fast zum Stillstand gekommen, die Preise sind schwankend geworden, neigen mehr nach unten als nach oben. Die verschiedene Preisstellung bei den Werken bestärkt die Verbraucher in ihrer abwartenden Haltung. Bei den Werken selbst urteilt man aber im allgemeinen zuversichtlicher. Ihr starker Spezifikationsbestand und der dauernd gute Abruf bestärkt sie in ihrer Auffassung, daß beim Großhandel wie bei den Ver-

brauchern noch Bedarf vorhanden ist und nur angesichts der unsicheren politischen Zustände zurückgehalten wird. Über die Wintermonate hinaus ist man auf alle Fälle mit Arbeit versehen. Sicher ist auch, daß der Markt in den Eisenrohstoffen noch unvermindert fest ist, und die Knappheit darin anhält, die höheren Preise dem Verkaufsgeschäfte auch keinen Abbruch getan haben. Dem inländischen Erzgeschäft kommt die außerordentlich gestiegene Seefrachtrate sehr zu statten. Manganerze dürften infolge der Balkanwirren in der nächsten Zeit zweifellos knapp werden, welcher Umstand den manganhaltigen Erzen im Siegerland und in Nassau zu statten kommen wird. Die Siegerländer Gruben sind denn auch gut beschäftigt und können den Ansprüchen kaum gerecht werden. Die Nachfrage ist eine recht rege, besonders da der Wagenmangel auch im Siegerlande Störungen in der regelmäßigen Abfuhr bringt. Die Abschlüsse für nächstes Jahr zu den erhöhten Preisen des Siegerländer Eisensteinvereins sichern volle Beschäftigung der Gruben für das erste Halbjahr. — Die Nachfrage nach Roheisen ist trotz der eingetretenen Preiserhöhungen recht lebhaft, das Syndikat kann den Anforderungen kaum entsprechen. Besonders groß ist die Knappheit in Luxemburger Gießereien, da von den Luxemburger Hütten, infolge des großen eigenen Verbrauches, den die Werke heute haben, nur beschränkte Mengen zur Verfügung gestellt werden. Das Ausland bleibt auch weiterhin Abnehmer für deutsche Eisenmarken, indessen verbietet die inländische Versorgung heute, dem Auslandsmarkte nachzugehen.

Wth. [K. 1505.]

Märkt künstlicher Düngemittel. Die Nachfrage nach künstlichen Düngemitteln war während der Berichtsperiode lebhafter, und da die statistische Position des Marktes für die Verbraucher gerade nicht günstig ist, ist die Tendenz im allgemeinen fester und höher. Was die weiteren Aussichten anbetrifft, so dürfte an rückgängige Notierungen nicht zu denken sein. Die Verbraucher haben ihre Vorräte auf das mindestmögliche beschränkt, um den hohen Preisen zu entgehen, aber trotzdem haben die Notierungen eher den Weg weiter nach oben genommen, wenn auch der Konsum in nächsten Wochen vielleicht etwas kleiner sein wird. Es ist möglich, daß die größere Kokserzeugung die Notierungen für schwefelsaures Ammoniak im Laufe der nächsten Wochen etwas drücken wird, bis jetzt hat sich eine derartige Wirkung aber nicht eingesetzt. Die Abladungen an Salpeter nach Europa waren im Oktober rund 80 000 t kleiner als im Monat Oktober vorigen Jahres. Die schwimmenden Vorräte haben um 85 000 t gegen den gleichen Zeitpunkt des vorigen Jahres abgenommen, der sichtbare Vorrat am Weltmarkt ist aber mehr als 180 000 t kleiner, auch noch 50 000 t geringer als im Jahre 1910. Die Notierungen für Salpeter sind unter diesen Umständen während der Berichtsperiode ständig gestiegen und werden in nächster Zeit vermutlich weiter erhöht werden, da eine günstigere Gestaltung der statistischen Position des Marktes kaum zu erwarten ist. Man glaubt zwar, daß bis Ende des Jahres in den Vorräten ein gewisser Ausgleich zugunsten der Verbraucher eintreten würde, voraussichtlich wird aber auch das neue Jahr mit einem erheblichen Minus gegen das

alte Jahr beginnen. Für gewöhnlichen Salpeter prompter Lieferung stellte sich der Preis auf 22,50 bis 22,75 M per 100 kg mit Säcken loco Hamburg. Raffinierte Ware ist 75 Pf bis 1 M per 100 kg teurer. Für Januar-Februarlieferung ist der Preis noch 30—40 Pf per 100 kg höher. Schweißsaures Ammoniak ist sehr fest, aber ruhig. Käufer wollen vorerst keine größeren Einkäufe unternehmen. Prompte Ware kostete 29,25 bis 29,50 M per 100 kg mit Verpackung ab westfälischen Stationen. Knochen und Knochenmehle wurden bei besserer Nachfrage nur zu steigenden Preisen gehandelt. Prompte Ware mit 4—20% notierte 11,25—11,50 M per 100 kg loco Hamburg. Superphosphat ist bei guter Nachfrage fester und höher. —p. [K. 1509.]

Metallmarkt. Kupfer: Der Kupfermarkt war in der verflossenen Woche erheblich fester, und es wurden sowohl in Europa als auch in Amerika bedeutende Quantitäten Kupfer zu steigenden Preisen seitens des Konsums aus dem Markt genommen. Es ist noch ein ziemlich großer Bedarf für November und insbesondere für Dezember zu decken, das Angebot für diese Liefertermine aber ist sehr gering, die zweite und dritte Hand hat so gut wie gar nichts mehr abzugeben. Auch greifbare Ware wurde in einzelnen Districhen sehr stark gesucht, und auch per Januar/Februar wurde viel gekauft. Bei weiterem Anhalten der günstigen Nachfrage schloß der Markt am Freitag in fester Haltung mit 76,7/8 Pfd. Sterl. per Kassa, 77,—/— Pfd. Sterl. per 3 Monate für Standard-Kupfer. Best selected Kupfer war 81,5,— bis 81,15,— Pfd. Sterl. notiert.

Die amerikanische Kupferstatistik blieb ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Die Mehrproduktion von 5 Mill. lbs. im Oktober gegenüber September ist darauf zurückzuführen, daß im Oktober ein Produktionstag mehr war als im September. Bemerkenswert ist, daß, soweit die statistischen Ziffern bis jetzt erschienen sind, in den ersten 9 Monaten dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr, ein Mehrverbrauch an ausländischem Kupfer von ca. 17 000 tons in Deutschland und ca. 8000 tons in Österreich zu verzeichnen ist.

Zinn: war ziemlich unverändert bei gutem Geschäft. Die statistische Lage ist weiterhin sehr günstig, und es werden bei Wiederkehr friedlicher, politischer Verhältnisse erheblich höhere Preise für Zinn vorausgesagt. Die Zufuhren hielten sich auf der bisherigen, normalen Höhe. Zinn schloß 229,—/— Pfd. Sterl. per Kassa, 229,5,— Pfd. Sterl. per 3 Monate.

Blei: wurde bei den gewichenen Kursen wieder lebhafter gefragt und stieg infolgedessen wieder um etwa 10/—. Auch zu den erhöhten Preisen zeigte sich weiter lebhafte Kauflust. Blei notierte Freitag in London 18,7/8—18,12/8 Pfd. Sterl.

Zink: war bei ruhigem Geschäft unverändert; die Notiz 27,10,— Pfd. Sterl. nominal. (Halberstadt, 11./11. 1912.) ar. [K. 1489.]

Kärremarkt. Recht lebhaft gestaltete sich wiederum das Geschäft in Kartoffelfabrikaten während der letzten Woche, und es sind größere Preissteigerungen zu verzeichnen. Trotz angestreb-

tester Ausnutzung aller Fabriken kann die zur sofortigen Lieferung benötigte Ware nicht annähernd fertiggestellt werden, so daß auch heute noch, nachdem der Betrieb bereits 6—8 Wochen im Gange ist, überall eine längere Lieferfrist beansprucht wird. Die Furcht vor völliger Vernichtung der durch Frost angekrankten Kartoffeln führt den Fabriken augenblicklich mehr Rohmaterial zu, als sie sofort verarbeiten können, während ein Angebot für spätere Lieferung völlig fehlt.

Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung November/Dezember:

Kartoffelstärke, feucht	M	12,60
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,		

trocken, Prima und Superior	23,75—25,00
Capillärsirup, prima weiß 44°	29,00—29,50
Stärkesirup, prima halbweiß	26,50—27,00
Capillärzucker, prima weiß	27,50—28,00
Dextrin, prima gelb und weiß	29,75—30,25
dgl. Erste Marken	30,25—30,75

dn. [K. 1490.]

Betriebsergebnisse der Teerschwelereien, der Mineralöl- und Paraffinfabriken der Provinz Sachsen im Jahre 1911. Den soeben erschienenen statistischen Mitteilungen der Handelskammer zu Halle entnehmen wir folgende Angaben. In 28 Teerschwelereien wurden im Jahre 1911 aus 18 064 600 hl Schwelkohlen 606 343 dz Teer (i. V. 636 313) und 395 912 t Braunkohlenkoks hergestellt. Zu Mineralölen und Paraffin wurden in 11 Betriebsstätten 607 793 dz Teer weiter verarbeitet. Bt. [K. 1511.]

Berlin. Internationale Permutit-Gesellschaft. Der erste Geschäftsbericht der „Water Softeners“ der dem Unternehmen und damit der J. D. Riedel A.-G. nahestehenden englischen Gesellschaft umfaßt die Zeit vom Februar 1911 bis Ende Juni 1912. Der Abschluß weist einen Verlust von 7825 Pfd. Sterl. aus. Ursachen sind der Eisenbahn- und der Kohlenarbeiterstreik. Gegenwärtig ist die Gesellschaft sehr gut beschäftigt, neue Aufträge laufen in rascher Folge ein. Seit dem Abschluß sind 15 000 Shares, die bis dahin noch nicht zur Ausgabe gelangt waren, aufgenommen worden. —r. [K. 1516.]

Dresden. Dresdner Malzfabrik (vorm. Paul König), A.-G. Reingewinn 64 151 (56 312) M. Da auch in diesem Jahre die Gerstenpreise wiederum große Anforderungen stellen, wird zur Betriebsmittelstärkung beantragt, diesmal von der Ausschüttung einer Dividende abzusehen (i. V. 2% auf die Vorzugsaktien). dn. [K. 1497.]

Freiburg i. B. Behufls Heranziehung industrieller Werke nach Freiburg i. B. hat diese Stadt ein großes Gelände an der Breisacher Bahnstrecke bereitgestellt, und sie will ferner für die Erschließung des ersten Baublockes 292 000 M bewilligen. Das Gelände soll nach amtlicher Mitteilung zu ermäßigten Preisen abgegeben werden. ar.

Leipzig. Leipziger Malzfabrik zu Schkeuditz. Reingewinn 20 590 (0) M. Dividende 2 (0%). Vortrag 2590 M. Nach dem Geschäftsbericht ist das verflossene Geschäftsjahr günstiger als das Vorjahr ausgefallen, wenngleich ein gleich gutes Ergebnis wie in früheren Jahren noch nicht erreicht werden konnte. Der weitaus größte Teil der diesjährigen Malzerzeugung war bei Abfassung

des Geschäftsberichts fest verkauft. Die Verwaltung glaubt, für das neue Geschäftsjahr ein günstigeres Ergebnis in Aussicht stellen zu können. *dN.* [K. 1496.]

Mannheim. Die Aufsichtsräte der Deutschen Oxyhydric-G. m. b. H. in Düsseldorf-Eller und der Deutschen Industrie-Gas-A.-G. haben in ihren Sitzungen einen 30jährigen Interessengemeinschaftsvertrag zwischen ihren beiden Gesellschaften geschlossen. Die Deutsche Oxyhydric-G. m. b. H. wird unter gleichzeitiger Umwandlung in eine A.-G. ihr verantwortliches Kapital auf 2 250 000 M., die Deutsche Industrie-Gas-A.-G. ihr Aktienkapital auf 2 Mill. erhöhen. Das Stammkapital der diesen beiden Gesellschaften gehörenden Mitteldeutschen Sauerstoff-G. m. b. H. in Berlin wird zunächst auf 500 000 M. erhöht. Gleichzeitig hat die Verwaltung der Deutschen Industrie-Gas-A.-G. mit der Industrie-Gas-Ges. für Sauerstoff- und Stickstoffanlagen G. m. b. H. in Berlin einen Freundschaftsvertrag geschlossen, welcher seinen besonderen Ausdruck finden wird in einer gegenseitigen finanziellen Interessennahme und Austausch von Aufsichtsratsmitgliedern. *Gr.* [R. 1510.]

Straßburg. Unter der Firma Elsässische Portlandzementwerke wird von einem belgischen Finanzkonsortium die Errichtung einer Portlandzementfabrik bei Straßburg vorgenommen. Sie soll eine Jahreserzeugung von 4500 dz erhalten. Das Werk soll außerhalb des süddeutschen Zement-syndikates stehen. — *r.* [K. 1515.]

Tagesrundschau.

Berlin. Nach einer vom Reichsamte des Inneren dem Patentamte zugegangenen Mitteilung sind dem deutschen Generalkonsulat in Neu-York folgende Ratschläge für das Nachsuchen amerikanischer Patente durch deutsche Erfinder erteilt worden. In vielen Fällen treten deutsche Erfinder, die amerikanische Patente nachsuchen, mit amerikanischen Patentanwälten in Verbindung, ohne sich vorher genau über die Erfordernisse zu unterrichten, die von dem amerikanischen Patentamt an die einzureichenden Unterlagen gestellt werden. Hierdurch entstehen häufig große Verzögerungen, welche unter Umständen zu schweren Schädigungen der Interessen des Erfinders führen können. Es wird daher empfohlen, daß deutsche Erfinder beim Nachsuchen eines amerikanischen Patentes sich zunächst an einen deutschen Patentanwalt wenden, der mit den amerikanischen Regeln vertraut ist. Von den amerikanischen Patentanwälten wird es im allgemeinen für richtiger gehalten, daß die deutschen Erfinder zunächst einen Patentanwalt in Deutschland zu Rate ziehen, weil durch mündliche Aussprache mit diesem meist Zeit und Kosten gespart werden. (Nach Blatt f. Patent-, Muster- u. Zeichenwesen vom 30./10. 1912, S. 296.)

Wth. [K. 1504.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Neue Universitäten in China sollen in Canton, Wuchang und Nanking in den nächsten drei Jahren errichtet werden.

Der König von Preußen hat dem Großindustriellen Friedrich Ludwig Gans, dem ältesten Teilhaber der chemischen Fabrik Cassella & Co. in Mainkur bei Frankfurt, den Adel verliehen.

Dem nichtständigen Mitgliede des Kais. Patentamtes, Chemiker Dr. Siemann, ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amte der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

Prof. Dr. O. H. Erdmannsdörffer, Bezirksgeologe an der geologischen Landesanstalt und Privatdozent an der Universität Berlin, ist zum etatsmäßigen Professor an der Technischen Hochschule in Hannover ernannt worden.

Clarence P. Linville, seit 9 Jahren Professor der Metallurgie und Chef des Departments für metallurgisches Ingenieurwesen an dem Pennsylvania State College, ist von diesen Ämtern zurückgetreten, um Betriebsdirektor der Hochöfen von Joseph E. Thropp in Earlston (Everett-Postamt), Bedford County, Penns., zu werden.

Apotheker Andreas Nazaj, Direktor der Chemischen Galenuswerke in Budapest, ist zum Professor für Chemie an der Drogistenschule zu Budapest ernannt worden.

C. A. H. de Saulles, Neu-York, ist zum Leiter des Zinkdepartements der Am. Smelt. & Ref. Co. ernannt worden.

Gestorben sind: Francis J. G. Beltzer am 2./10. in Levallois-Perret im Alter von 46 Jahren. — Dr. Wm. W. Daniels, emer. Prof. der Chemie an der Universität Wisconsin, im Alter von 72 Jahren. — Alphonse Davanne, Photochemiker, in Paris im Alter von 88 Jahren. — Franz Fischek, emer. Zuckerfabrikdirektor, am 3./11. in Prag im Alter von 72 Jahren. — Kommerzienrat Zachary Hochschild, Direktor der Metallgesellschaft in Frankfurt a. M., am 6./11. im Alter von 58 Jahren. — M. White, New Orleans, einer der Erfinder des Taylor-Whiteprozesses für die Wärmebehandlung von Werkzeugstahl, am 22./10.

Bücherbesprechungen.

L'Analyse des Vins par Volumétrie physico-chimique.

Par Paul Dutoit, Professeur de Chimie physique et Marcel Duboux, Privat-Docent de Chimie à l'Université de Lausanne. Lausanne 1912. F. Rouge & Co., Editeurs. Librairie de l'Université. 189 S. 8°.

Die Vff. des vorliegenden Buches sind bekannt durch ihre zahlreichen Veröffentlichungen auf physikalisch-chemischem Gebiete und ihre auf eine Reihe von Jahren zurückreichenden Bemühungen, den physikalisch-chemischen Untersuchungsverfahren Eingang in die Praxis, insbesondere der des Oenochemikers zu verschaffen. Es ist daher sehr begrüßenswert, daß sie sich entschlossen haben, ihre eigenen und die Literaturangaben anderer Autoren dieses Gebietes zusammenzufassen und einheitlich darzustellen. Das Buch enthält in klarer und übersichtlicher Form alles für den Praktiker Wissenswerte; insbesondere über die Bestimmung der elektrischen Leitfähigkeit und ihre Anwendung zur Ermittlung der verschiedenen Weinbestandteile und einen vollständigen Analysengang, die Beschreibung der erforderlichen Apparaturen, Herstellung der Reagenzien usw. Bei der zunehmenden Be-